

vorläufige Ergebnisse der 6.
Landeskonferenz des Gemeinsamen
Arbeitskreises Frauengesundheit MV
(GAF)

„Gesundheit hat (k)ein Geschlecht“ –
Gesundheitsförderung und Prävention in
Lebenswelten von Mädchen und Frauen in
Mecklenburg-Vorpommern

Gemeinsamer Arbeitskreis Frauengesundheit MV - (GAF MV)

- Expertinnengremium für geschlechterspezifische Gesundheitsbetrachtung
- getragen durch den Landesfrauenrat MV und die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung MV
- koordiniert durch das Frauenbildungsnetz MV
- Kooperation mit Landes- und Bundesebene
- alle zwei Jahre Landesfachkonferenz zu speziellen Themengebieten
- 2008: Paradigmenwechsel in der Arbeit:
Settingperspektive statt spezieller Thematik

Ziel der Landeskonferenz:

Herausarbeiten von spezifischen Bedürfnissen in Gesundheitsförderung und Prävention für Mädchen und Frauen

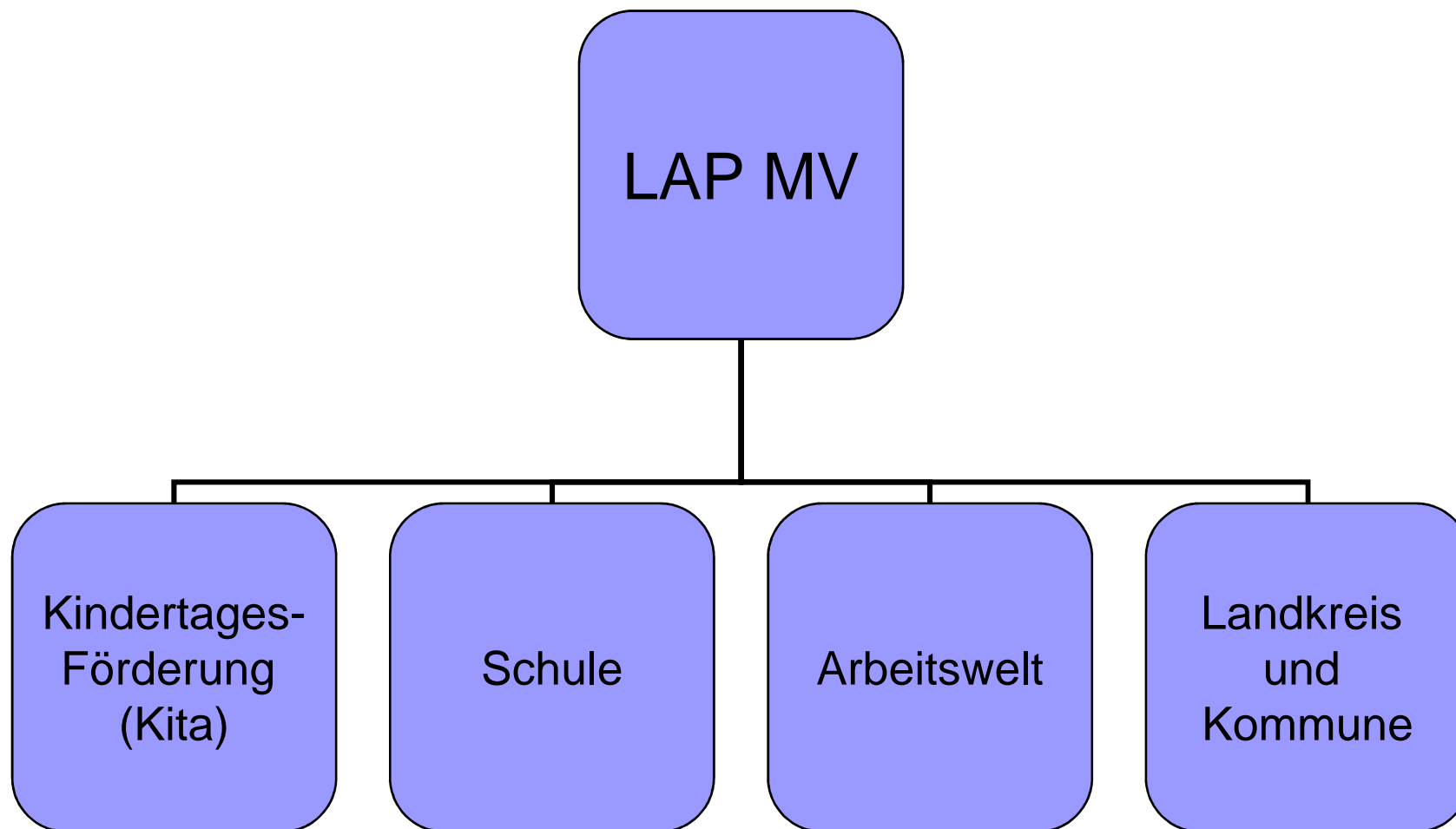
Grundlage:

Die Erarbeitung des Landesaktionsplanes, der am 8. Juli 2008 mit dem Titel „Landesaktionsplan zur Gesundheitsförderung und Prävention“ von der Landesregierung MV veröffentlicht wurde

4 Handlungsleitlinien für den Landesaktionsplan:

1. Werden Menschen in sozial schwierigen Lebenssituationen erreicht?
2. Erfolgt in angemessenem Umfang eine Altersdifferenzierung?
3. Finden in angemessenem Umfang familienfördernde und unterstützende Elemente Beachtung?
4. Wird die Geschlechterdifferenzierung ausreichend berücksichtigt?

Aufteilung gemäß der Schwerpunkte des LAP in vier Lebenswelten:



Gemeinsamer Arbeitskreis
Frauengesundheit MV
(GAF)

Sprecherinnen :
Dr. A. Baumann, Dr. G. Moldenhauer

einheitliches Vorgehen in den Workshops:

Welche Personengruppen sind aktiv
in der jeweiligen Lebenswelt tätig?

Wie kann die
gesundheitliche Situation
von Frauen und Mädchen
in der Lebenswelt
verbessert werden?

Auf welche frauenspezifischen
Besonderheiten
ist in der jeweiligen
Lebenswelt zu achten?

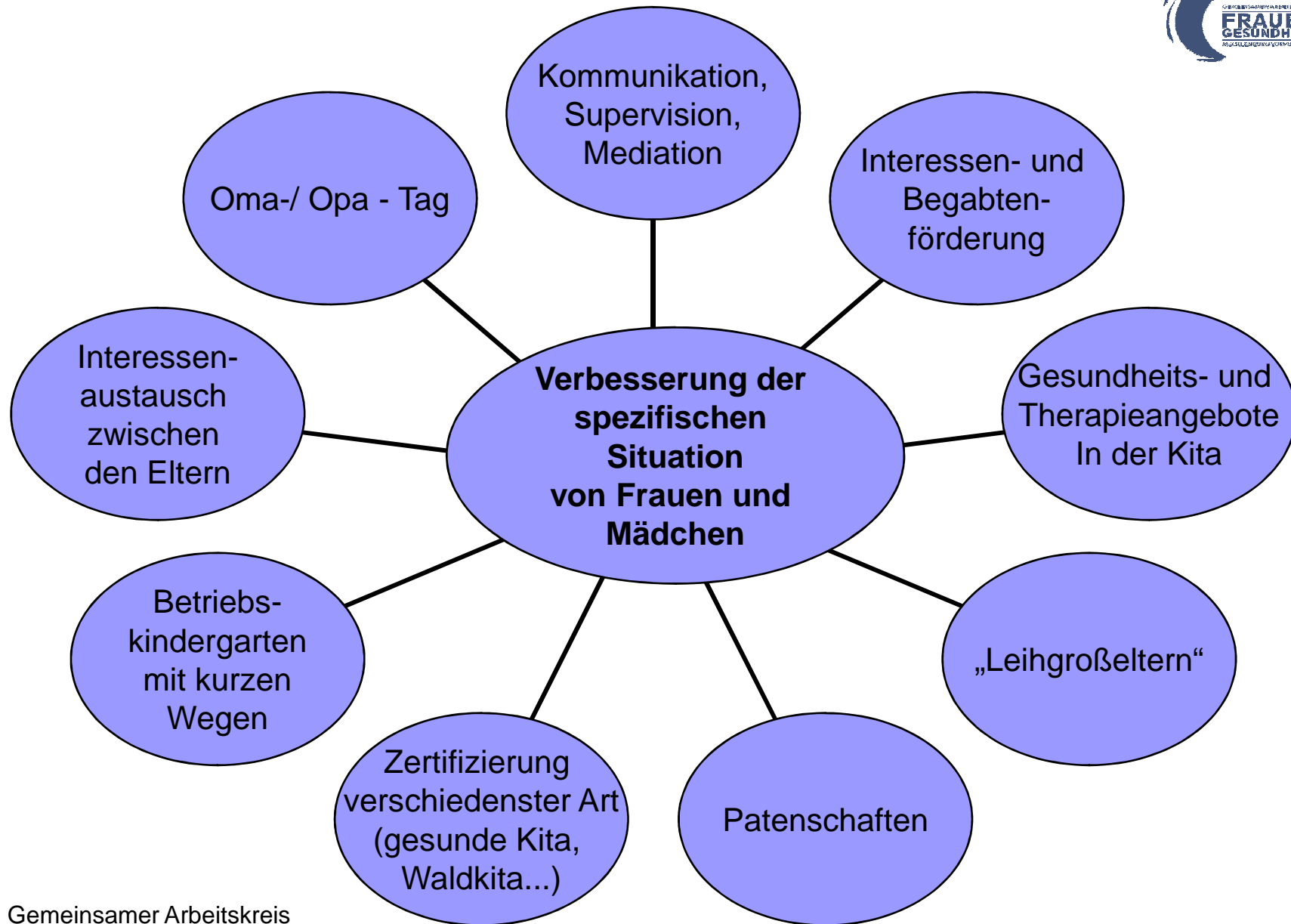
Workshop 1: Kindertagesförderung (Kita)

Personengruppen, die aktiv in der Lebenswelt Kita beteiligt sind:

- Kinder
- Träger
- Eltern (eventuell allein erziehend)
- Kommune
- Großeltern
- öffentlicher Gesundheitsdienst
- Pädagogisches Personal
- externe Partner (Sportverein...)
- Nichtpädagogisches Personal
- Kita – Leitung
- Ministerium für Soziales + Gesundheit

Besondere Bedürfnisse von Mädchen und Frauen - Kita

- Vereinbarkeit Familie/ Beruf ermöglichen
- Betriebliche Gesundheitsförderung anbieten, da körperlich anstrengender Beruf
- Gesellschaftliche Anerkennung auch für den Erziehungsberuf
- Kita als Berufsfrühorientierung begreifen
- Orientierung der Kinder an traditionellen Rollen aufbrechen, überwiegend Frauen in der Erziehungsaufgabe
- Beachtung, dass Mädchen andere Bedürfnisse als Jungen haben, sie begreifen und lernen oftmals auf andere Art als Jungen



Workshop 2: Schule

Personengruppen, die aktiv in der Lebenswelt Schule beteiligt sind:

- Schülerinnen und Schüler
- Lehrerinnen und Lehrer / Erzieherinnen und Erzieher
- Mütter und Väter
- Großeltern
- Geschwister
- Sozialarbeiter und -arbeiterinnen
- Nichtpädagogisches Personal (Reinigungskräfte, Hausmeister...)
- Kommune
- Träger der Schule (privat oder staatlich)
- Schulleitung
- Catering (Mahlzeiten)

Besondere Bedürfnisse von Mädchen und Frauen - Schule

Schülerinnen

Physiologische Besonderheiten in der Schulzeit körperliche und psychosoziale Entwicklung und damit Bildung der eigenen Identität als Frau

Festlegung der eigenen Rolle mit der Schulausbildung Befähigung der Mädchen zur späteren Ergreifung eines Berufes und damit zu einem selbstbestimmten, wirtschaftlich unabhängigen Leben

unterschiedlicher Umgang von Mädchen und Jungen mit Gewalt

Lehrerinnen

- Mehrfachbelastung durch Vereinbarung mehrerer Lebensbereiche (Beruf, Kinder, Familie)
→ Stress, der zu körperlichen und seelischen Krankheiten führen kann
- Rollenbilder: oft als schwächer, wenig durchsetzungsfähiger angesehen als ihre männlichen Kollegen
- Im Beruf „ausgleichende“ Rolle: konfliktausgleichend



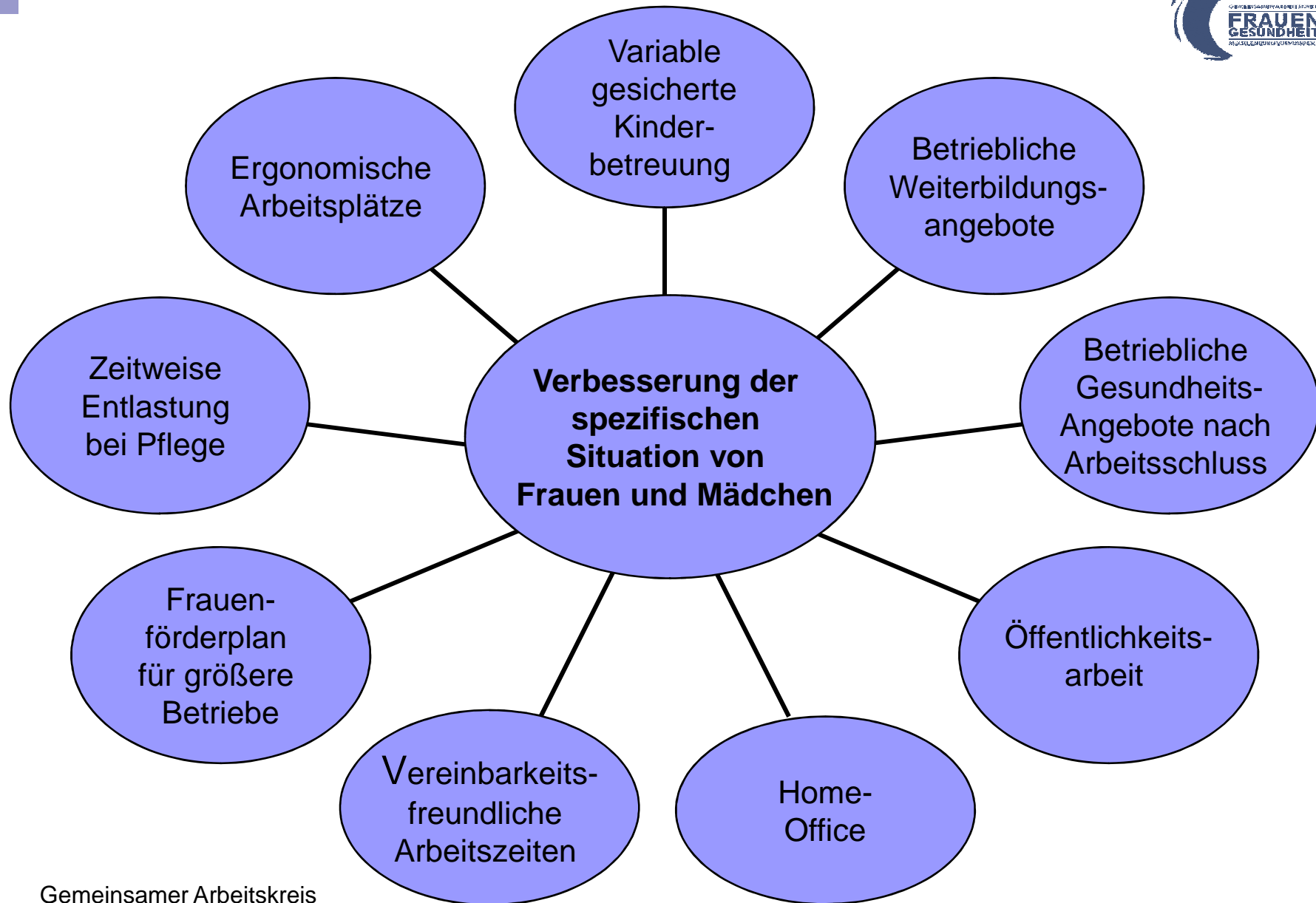
Workshop 3: Arbeitswelt/ Betrieb

Personengruppen, die aktiv in der Lebenswelt Arbeitswelt beteiligt sind:

- Betriebsrat, Personalrat
- Betriebsarzt/Ärztin
- Arbeitgeber
- Führungskräfte
- Arbeitnehmer/innen
- Unfall-, Krankenkassen
- Kunden/Klienten
- Gleichstellungsbeauftragte
- Arbeitsschutzbeauftragte
- Umfeld

Besondere Bedürfnisse von Mädchen und Frauen - Betrieb

- Vereinbarkeit Beruf und Familie für Frauen andere Wertigkeit
- Schwangerschaft/Mutterschutz als Stressfaktor (Arbeitsplatzsicherheit)
- Wiedereinstieg für Frauen schwieriger
- Elternzeitnahme für Männer schwieriger
- Unterschiede in Konfliktbewältigung
- Körperliche Belastbarkeit
- Frauen pflegen v.a. Angehörige
- Männer nehmen sich eher Zeit für sich



Workshop 4: Landkreis/Kommune

Personengruppen, die aktiv in der Lebenswelt
Landkreis/ Kommune u.a. beteiligt sind:

- Verwaltungsspitze
- Politische Vertretung
- Amtsleiter/innen
- Gleichstellungsbeauftragte
- Ausländerbeauftragte/r
- Behindertenbeauftragte/r
- Wohlfahrtsverbände
- Krankenkassen
- Koordinator/in für Gesundheitsförderung
- Bürger/innen und Selbsthilfeinitiativen

Besondere Bedürfnisse von Mädchen und Frauen - Kommune

- Vereinbarkeit von Beruf/Familie/Pflege/Leben/Freizeit
- frauenspezifische Angebote
- Integrierte Stadtentwicklung
- Infrastruktur mit besonderer Bedeutung für Frauen
- Bauplanung mit besonderer Bedeutung für Frauen
- Verkehr/Mobilität mit besonderer Bedeutung für Frauen
- Plattform für Partizipation
- Geschlechtsspezifische Verteilung der Haushaltsmittel
- Existenzsichernde Ansiedlungspolitik

